



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Naegeli, Harald (genannt Sprayer von Zürich), *Undine*, 1978, Schwarze Sprayfarbe,

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Naegeli, Harald (genannt Sprayer von Zürich)

Namensvariante/n

Sprayer von Zürich

Lebensdaten

* 4.12.1939 Zürich

Bürgerort

Ermatingen (TG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Graffiti-Künstler, Zeichner und Grafiker

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Graffiti, Kunst im öffentlichen Raum, Aktionskunst, Plakat, Collage, Druckgrafik

Lexikonartikel

Harald Naegeli hat sich seit jeher mit der Zeichnung in verschiedenen Formen beschäftigt: Nach der Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich 1956–1960 und einem Aufenthalt an der Ecole des Beaux-Arts in Paris 1964 fertigt er ab 1975 in Zürich und zahlreichen anderen europäischen Orten öffentliche Sprayzeichnungen ohne Auftrag. Ab 1983 auch öffentliche Sprayaktionen. Ausstellungen bis 1989 zeigen in der Regel nur Fotos seiner Graffiti, seither stellt Naegeli unter seinem eigenen Namen auch Zeichnungen und Grafik aus.

Als Sprayer von Zürich ist Harald Naegeli bekannt geworden. Seit 1977 entstehen an den sauberen Fassaden der Bankenviertel, vor allem in ausgesuchten architektonischen Situationen des Stadtraums, zahlreiche, mit meist schwarzer Sprayfarbe gezeichnete Figuren. Ihre zeichnerische Qualität

und ihre situationsbezogene, den Vormarsch des Betons in den Städten kritisierende Platzierung lenken das öffentliche Interesse schnell auf die künstlerische Konzeption Harald Naegelis, ohne dass Person und Name des polizeilich Gesuchten überhaupt bekannt sind. Erst 1979 hat die Fahndung in Zürich Erfolg: Naegeli, der die Urheberschaft an zahlreichen Wandzeichnungen zugibt, wird zu einer hohen Geldstrafe und 1981 nach wiederholter Tat und Flucht ins Ausland in Abwesenheit zu einer Gefängnisstrafe verurteilt: «Der Angeklagte hat es verstanden, über Jahre hinweg und mit beispielloser Härte, Konsequenz und Rücksichtslosigkeit die Einwohner von Zürich zu verunsichern und ihren auf unserer Rechtsordnung beruhenden Glauben an die Unverletzlichkeit des Eigentums zu erschüttern», heisst es in der Urteilsbegründung.

Die Wandzeichnungen des Sprayers finden sich in ganz Westeuropa. Aufenthalte in Berlin, Frankfurt, Stuttgart, Köln, Paris, Viterbo, Kopenhagen und Düsseldorf hinterlassen Spuren, die mitunter den Charakter von Zyklen annehmen. Mittlerweile international gesucht, wird Naegeli 1983 an der norddeutschen Grenze gefasst und muss 1984 in der Schweiz eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verbüßen, trotz heftiger internationaler Proteste von Schriftstellern, bildenden Künstlerinnen, Kunstvermittlern und Politikern. Nach der Haft arbeitet er in seinem neuen Domizil in Düsseldorf verstärkt an Zeichnungen, grafischen und angewandten Arbeiten. Politische Themen, insbesondere der Kampf gegen Tierversuche, nehmen einen grösseren Raum ein. 1986, nach der Verschmutzung des Rheinwassers durch den Brand bei der Basler Chemiefirma Sandoz, sprüht er auf über hundert Kilometern entlang des Rheins zwischen Düsseldorf und Koblenz den *Totentanz der Fische*. In Venedig, Wismar und anderen Städten entstehen weitere Zyklen von Spraybildern.

Wesentlich stiller, aber kaum weniger konsequent vollzieht sich der Weg des Zeichners Harald Naegeli. Grundlage seiner Meisterschaft ist die umfassende und intensive Beschäftigung mit der pflanzlichen und tierischen Natur, aber auch mit kunsthistorischen Vorbildern wie Albrecht Altdorfer, [Urs Graf](#), Wassily Kandinsky, Joseph Beuys und vor allem [Paul Klee](#). Es entsteht ein gezeichnetes Werk, das subtile Feinheiten des Strichs mit grosser Sensibilität für kompositorische Fragestellungen verschmilzt und eine wichtige Stellung in der europäischen Zeichenkunst einnimmt. Bewegungen des Beobachteten und Reflexe der eigenen Gesten stehen dabei in einem engen und spannungsvollen Verhältnis. Von gelegentlichen und eruptiven Verwendungen der Farbe abgesehen, bleibt Naegelis hauptsächlich künstlerisches Mittel die einfarbige Linie, auch bei der Zusammenarbeit mit Schriftstellern in Grafikzyklen oder bei zeichnerischen Arbeiten im Raum. Insbesondere die ihn seit den 1990er Jahren beschäftigenden

Raum- oder *Urwolken* markieren einen Höhepunkt in der Synthese minimaler zeichnerischer Gesten mit dem Bezug zur vierten Dimension.

Werke: Kunstmuseum Düsseldorf; Universität Zürich, Deutsches Seminar, Schönberggasse 9, *Undine*, schwarze Sprayfarbe, 1978.

Johannes Stahl, 1998, aktualisiert 2020

Literaturauswahl

- Harald Naegeli. *Zeichnen im Raum*. Trier, Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie, 2014. Autoren: Lisa Berg [et al.]. Trier, 2014
- Iren Baumann: *Die vorgewärmten Schuhe. Gedichte*. Mit Tuschen von Harald Naegeli. Eggingen: Edition Isele, 2000
- Harald Naegeli. *Vom Sprayen zur Utopie der Urwolke*. Basel, Galerie Carzaniga & Ueker, 2000. Text: Harald Naegeli. Basel, 2000
- Harald Naegeli. *Raumwolken*. Hannover, Sprengel Museum, 1998. Einleitung: Norbert Nobis; [Text:] Susannah Cremer-Bermbach. Hannover, 1998
- Harald Naegeli. *Raubewegungen. Radierungen 1989 bis 1998. Mit einem Werkverzeichnis der Radierungen*. Graphische Sammlung am Kunsthistorischen Institut, Universität Tübingen, 1998; Koblenz, Ludwig Museum im Deutschherrenhaus, 1998-99. Hrsg. von Anette Michels; mit Beiträgen von Bettina Baumgärtel, Anette Michels und Beate Reifenscheid. Ostfildern: Gerd Hatje, 1998
- Harald Naegeli in *Wismar*. Texte: Henner Hannig und Valentin Rothmaler. Wismar, 1995 (Beiträge aus dem Fachbereich Architektur der Hochschule Wismar)
- Harald Naegeli. *Zeichnungen, Aquarelle, Drucke*. Düsseldorf, Galerie Wunschik, 1994. Düsseldorf, 1994 [Zum 55. Geburtstag von Harald Naegeli]
- Harald Naegeli. *Zeichnung*. Kunstmuseum Düsseldorf; Graphische Sammlung Staatsgalerie Stuttgart, 1990. [Texte:] Hein-Th. Schulze Altcapenberg [et al.]. Köln: Locher, 1990
- Johannes Stahl: *Graffiti. Zwischen Alltag und Ästhetik*. Dissertation Universität Bonn, 1988. München: Scaneg, 1990 (Beiträge zur Kunstwissenschaft 36)
- *Der Sprayer von Zürich. Solidarität mit Harald Naegeli*. Hrsg.: Michael Müller. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1984
- Harald Naegeli: *Mein Revoltieren. Mein Sprayen. Dokumentation von Fotos, Zeichnungen und Texten*. 2. überarbeitete Auflage. [Originalausgabe 1979]. Bern: Benteli, 1983
- *Der Sprayer von Zürich. Kölner Totentanz*. Hrsg.: Betty Grünberg und Hubert Maessen; Einleitung: Louis Peters. Köln: Buchhandlung Walther König, 1982
- Mike Conrad und Dirk Zimmer: *Wandbilder vom Sprayer. In Frankfurt gesammelt*. [Frankfurt am Main:] Fricke, 1981

Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 255

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4003330&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.